HBRS direkt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda — Ausgabe 3/2014

INKLUSION

Die große Chance

Seite 10

Hessentag 2014 Bensheim

Seite 7

12. Deutsches Down-Sportfestival

Seite 18

IN DIESER AUSGABE

Titel-Thema
Die große Chance 10

Aus der Geschäftsstelle
Ehrenkodex verpflichtend 4
Wahl der Sportler des Jahres 4

Hessentag 2014 7

Lehre
Aktuelles 12
Neues aus der Wissenschaft ...13
Ideen für die Praxis 13

Sport
IDM Schwimmen 14
DM Tischtennis 14
HM Kegeln 15
HM Sportschießen 16
Rollstuhlbasketball 16
Torball 17
Fußball-ID 17
Goalball Bundesliga 18
Fußball-ID Hessenliga 19
Down-Sportfestival 18
Landesjugendsporttag 19
Special Olympics 20

Aus den Bezirken
Bergstraße 21
Frankfurt 21/22
Mittelhessen 22
Fulda 23

Kleinwagen für Vielfahrer

30.000 km Jahresfreilaufleistung!

Peugeot 208 5trg.
für mtl. € 299,-*
(1.6l e-HDi; 68kW; 92 PS)

CITROEN DS3 3trg.
für mtl. € 305,-*
(1.6l e-HDi; 68kW; 92 PS)

Bereits in der monatlichen Komplettrate* enthalten:

- Kfz-Versicherung (Voll- und Teilkasko mit Selbstbehalt)
- Kfz-Steuer
- Überführungs- und Zulassungskosten
- 30.000 km Jahresfreilaufleistung (auch mit 20.000 km bestellbar)
- Gesetzliche Mehrwertsteuer

Weitere Vorteile für Sie:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Nur 12 Monate Vertragslaufzeit
- Jährliche Option auf einen Neuwagen
- 5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich

Weitere Informationen:
ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH, Harpener Heide 2, 44805 Bochum
Tel.: 0234 95128-40, Fax: 0234 95128-28, E-Mail: info@ass-team.net
Internet: www.ass-team.net

Stand: 10.06.2014. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.

CITROËN · Ford · Mercedes-Benz · OPEL · PEUGEOT · RENAULT · smart · VOLVO · VW

Liebe Leserinnen und Leser,

der Hessentag 2014 in Bensheim ist mit einem Besucher- und gefühlten Sonnenstundenrekord zu Ende gegangen. Der HBRS war wieder mit seinen Veranstaltungen, wie seit über 28 Jahren, vertreten und hatte dieses Mal über 1.000 Teilnehmer und Betreuer am Start.

In diesem Jahr wurde das Angebot an Mitmachsport leicht angepasst, neben dem gewohnten Kinder- und Jugendspielfest mit Fußballturnier wurde erstmalig ein Familienspielfest durchgeführt, am Samstag konnte man auch noch die Torballer und Fußballtennisspieler bei ihrem Wettkampf bewundern. Weiterhin fand noch ein Fußballspiel unserer Hessenauswahl Fußball-ID gegen eine Auswahl des Hessischen Landtages statt. Die Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft nutzte die Gelegenheit für ein weiteres Vorbereitungsspiel auf die anstehende Weltmeisterschaft in Südkorea.

So konnten wir den vielen Besuchern des Hessentages den Sport für Menschen mit einer Behinderung ein bisschen näherbringen. Bei vielen Gesprächen mit den Gästen konnten wir nicht nur viel Lob, sondern auch wahre Begeisterung für die Leistungen unserer Sportler und unserer Aktivitäten erkennen.

Ich darf mich an dieser Stelle bei den eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für ihr großes Engagement bedanken. Ebenso gilt mein Dank allen ehrenamtlichen Mitarbeitern aus Vorstand, Präsidium und Verbandsrat sowie den vielen Helfern aus Nah und Fern.

Sportlerehrung

Dieses Jahr ist es erstmals möglich, sich aktiv an der Sportlerwahl zu beteiligen. Deshalb sind alle Interessierten, aber insbesondere Sie, liebe Mitglieder in den Vereinen, zur Wahl aufgerufen. Wir wählen in den Kategorien „Individualsportler/-in“, „Mannschaft“ und zum ersten Mal in der Kategorie „Nachwuchssportler/-in“. Wählen Sie einfach über unsere Internetseite www.hbrs.de Ihren Favoriten. Die nominierten Kandidaten stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Abstimmen können Sie vom 7. Juli bis zum 28. August 2014. Die ersten drei jeder Kategorie werden zur Sportlerehrung am 14. November eingeladen, in deren Rahmen die Sieger gekürt werden. Es ist möglich, Karten für den Abend im Restaurant „Schuhbeck‘s Check Inn“ in Egelsbach zu erwerben. Zur weiteren Abwicklung der Bestellung werden wir Sie gesondert informieren.

Schwerpunktthema

Künftig soll unser Magazin noch interessanter werden. Deshalb haben wir uns entschieden, in jeder zweiten Ausgabe ein Schwerpunktthema aufzugreifen. Das erste Thema ist die Inklusion.

Bei der Jugend gibt es auch etwas zu feiern. Unsere Sportler haben nämlich den Jugend-Länder-Cup 2014 gewonnen, hierfür herzlichen Glückwunsch! Einen ausführlichen Bericht finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Auf diesem Wege möchten wir noch unserem Präsidenten Gerhard Knapp die besten Genesungswünsche übermittelten.

Mit herzlichen Grüßen
Hans-Jörg Klaudy
Landesschatzmeister

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Ehrenkodex verpflichtend

Der vom Deutschen Behindertensportverband beschlossene und in der vergangenen Ausgabe des HBRSdirekt auf dieser Seite thematisierte Ehrenkodex muss von Übungsleitern bei der nächsten Lizenzverlängerung unterzeichnet mit eingereicht werden. Ohne den unterschriebenen Ehrenkodex ist eine Lizenzverlängerung nicht möglich. Das erforderliche Dokument finden sie auf der Internetseite des HBRS (www.hbrs.de) unter dem Reiter „Geschäftsstelle" in der Leiste „Downloads".

Alternativ gelangen Sie über diese URL direkt zum Dokument: http://www.hbrs.de/fileadmin/dokumente/downloads/Ehrenkodex_120901_final.pdf

TERMINE

Juli

4.–6. Fußball-ID Globus-Ländercup

18.–20. DM Sportkegeln Classic Augsburg/Bayern

August

16. DM Bogenschießen Karlsruhe/Baden

Wahl der Sportler des Jahres

Der HBRS lässt seine Sportler des Jahres zum ersten Mal wählen. Vom 7. Juli bis zum 28. August sind Sie, werte Leser, gemeinsam mit allen Interessierten dazu aufgerufen, in den Kategorien „Individualsportler/-in", „Mannschaft" und „Nachwussportler/-in" für Ihren Favoriten zu stimmen.

Mit jeweils einer Stimme in jeder Kategorie können Sie einem Kandidaten zum Sieg verhelfen. Bei mehrfacher Stimmabgabe in einer Kategorie wird ausschließlich Ihre erste abgegebene Stimme gewertet.

Um zu wählen, besuchen Sie unsere Internetseite www.hbrs.de. Dort ist ein Link zum Wahlportal gut sichtbar platziert. Die Ehrung der Sieger findet am 14. November 2014 in feierlichem Rahmen im Restaurant „Schuhbeck's Check Inn" auf dem Gelände des Egelsbacher Flugplatzes statt.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen alle Kandidaten in jeweils einem Kurzporträt vor. Grundlage für die Nominierungen durch den Vorstand des HBRS waren die erbrachten Leistungen im Jahr 2013.

Nico Wagner

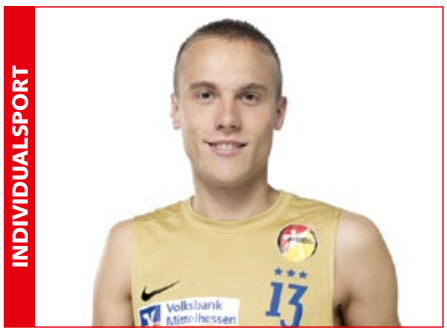
INDIVIDUALSPORT

Nils Bender

Schwimmen

Nils Benders rasante Entwicklung lässt Staunen. Vor zwei Jahren begann der heute 21-Jährige mit dem Schwimmsport, bereits ein Jahr später feierte er vier Junioren-Weltmeistertitel. „Das war der Wahnsinn", sagt er. „Ich habe einige Zeit gebraucht, um das zu begreifen." Bender ist ein Kämpfertyp. Nach einem Schlaganfall im Kindesalter war seine rechte Körperhälfte gelähmt, heute ist er einer der besten Handicap-Schwimmer der Bundesrepublik. „Stolz und Motivation, das stiftet diese Nominierung vor allem bei mir", sagt der Darmstädter. „Sie hilft mir auf meinem Weg zur Qualifikation für die Paralympics." *Foto: privat*

INDIVIDUALSPORT



Thomas Böhme

Rollstuhlbasketball

Mehr als 16 Punkte pro Spiel in der Bundesliga-Saison 2013/14 machen den Rollstuhlbasketballer Thomas Böhme zu einem Leistungsträger des RSV Lahn-Dill. Mit den Mittelhessen gewann er zuletzt das Double aus Pokal und Meisterschaft, mit der U23-Nationalmannschaft den Weltmeistertitel. Mittlerweile ist er fester Bestandteil der A-Nationalmannschaft. „Ich habe großen Spaß an meinem Sport und will jeden Tag besser werden", sagt der 22-Jährige. „Die Nominierung empfinde ich als Ehre. Sie zeigt mir, dass sich die harte Arbeit lohnt." Der Lahnauer ist von Geburt an inkomplett querschnittsgelähmt. *Foto: RSV*

INDIVIDUALSPORT

Natascha Hiltrop

Sportschießen

Sportschützin Natascha Hiltrop ist die Neuentdeckung der vergangenen Jahre im HBRS. Die 21-jährige vom SV Lengers gewann bei den Europameisterschaften im spanischen Alicante die Goldmedaille und wurde daraufhin zur Weltbehindertensportlerin des Monats Oktober gewählt. Auch die Nominierung auf Landesebene freut die inkomplett gelähmte Studentin, sie sagt: „Es macht mich stolz, dass meine Mühen und Erfolge in der hessischen Heimat anerkannt werden. Ohne die Unterstützung meiner Familie, meines Vereins und meiner Trainer wäre dieses sensationelle Jahr nicht möglich gewesen." *Foto: privat*

INDIVIDUALSPORT

Manuela Schmermund

Sportschießen

Die 42-jährige Sportschützin der SGi Mengshausen ist ein sprichwörtliches Aushängeschild des HBRS. Auch im Jahr 2013 bewies sie ihre Klasse und freute sich über eine Bronzemedaille und zwei Finalteilnahmen bei der Europameisterschaft sowie zwei Goldmedaillen bei der Deutschen Meisterschaft. Schmermund ist seit einem Autounfall vom Rollstuhl abhängig. Sie engagiert sich neben Sport und Beruf für Integration, Inklusion und Jugendprojekte. „Die Nominierung ist ein besonderes Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung", sagt sie. „Es bedeutet mir viel, dass meine Leistungen berücksichtigt werden." *Foto: R. Droste*

MANNSCHAFT

SSG Blista Marburg

Blindenfußball

Die SSG Blista Marburg ist eine der erfolgreichsten Deutschen Blindenfußballmannschaften. Auch im vergangenen Jahr bewiesen die Mittelhessen ihr Können. In der Bundesliga feierte die Mannschaft von Trainer Peter Gößmann den zweiten Platz, außerdem wurde Stürmer Alican Pektas Torschützenkönig der Liga. „Die Nominierung meiner Mannschaft macht mich stolz, ich sehe sie als eine Würdigung unserer kontinuierlichen Arbeit an", so Gößmann. Die Marburger waren der erste Deutsche Meister ihrer Sportart. „Es wäre großartig, wenn es mit dem Titel dieses Jahr mal wieder klappt", so der Trainer.

MANNSCHAFT

BSG Hausen

Kegeln

Seit Jahren dominieren die Kegler der BSG Hausen die Hessenmeisterschaften des Verbandes. Auch im Jahr 2013 verteidigte die Mannschaft ihre Goldmedaille, der Sieg bei der vorangegangenen Bezirksmeisterschaft war schon beinahe obligatorisch. „Diese Nominierung ist eine große Ehre für unsere Kegler und den gesamten Verein", sagt die Vorsitzende des Vereins Edith Hofmann. „Wir wollen auch in Zukunft erfolgreich sein und auch mal wieder eine Medaille bei Deutschen Meisterschaften gewinnen." 2013 reichte es in Weinheim immerhin zum sechsten Platz.

Foto: Matthias Weber

INDIVIDUALSPORT

Daniel Simon

Schwimmen

Der Schwimmer von der VSG Darmstadt fügte seiner bereits beeindruckenden Erfolgsbilanz im Jahr 2013 zahlreiche Medaillen hinzu. Höhepunkt war der Internationale Deutsche Meistertitel über 50 m Freistil, in weiteren Disziplinen gewann er drei Silbermedaillen. Wenige Wochen später zog er bei den Weltmeisterschaften in Montreal in drei Finals ein, verpasste die Medaillenränge aber knapp. „Hartes Training und eine gute Zusammenarbeit mit meinen Trainern sind wichtig für den Erfolg", sagt der 25-Jährige mit einer Sehbehinderung. Sein nächstes Ziel: die erneute Qualifikation für die Paralympics. *Foto: Hans Hofmann*

MANNSCHAFT

VSG Schlüchtern

Bosseln

Die Bosselsportler der VSG Schlüchtern sind ein eingespieltes Team. Die Ältesten der Sportkameraden spielen seit mehr als zwanzig Jahren in der Großsporthalle Schlüchtern zusammen. „Ein regelmäßiges Training unter Wettbewerbsbedingungen hält die Mannschaft in Form", sagt der Vorsitzende Klaus Arnold. Der Lohn für die harte Trainingsarbeit war der Gewinn der Hessischen Meisterschaft im Jahr 2013. „Die Nominierung zeigt, dass unsere Leistungen anerkannt werden", so Arnold. „Das ist eine sehr schöne Sache, gerade weil die Nominierung in diesem Jahr mit unserem 50-jährigen Vereinsjubiläum zusammenfällt." *Foto: VSG*

MANNSCHAFT

Mainhattan Skywheelers

Rollstuhlbasketball

Mit kleinem Etat erreichen die Frankfurter Rollstuhlbasketballer maximalen Erfolg. „Bei uns gibt es keine hochbezahlten Leistungsträger", sagt Sprecher Pierre Fontaine. „Wir sind ein Team vom Kapitän bis zur Oma am Kuchenstand." Auch wenn nicht jeder in diesem Team Körbe wirft, hat die Mannschaft im Jahr 2013 mit dem zweiten Platz in der Meisterschaft und dem Pokalwettbewerb überrascht. Aktuell befinden sich die Skywheelers im Umbruch. Der Erfolg solle mit jungen Spielern erzielt werden, sagt Fontaine: „Eine Nominierung bei der Wahl zur Mannschaft des Jahres im HBRS motiviert da natürlich." *Foto: Skywheelers*

MANNSCHAFT

RSV Lahn-Dill

Rollstuhlbasketball

Die Philosophie der Lahn-Diller ist ihr Erfolgsgeheimnis. „Bildlich gesprochen spielen wir ohne Handicap, der Rollstuhl ist unser Sportgerät“, sagt Teammanager Andreas Joneck. Zahlreiche Titel seines Teams geben ihm Recht. Der Deutsche Meister und Pokalsieger des Jahres 2013 hat sein Double in diesem Jahr verteidigt. Bei Heimspielen mit durchschnittlich 1200 Zuschauern bieten die Wetzlarer ihren Fans Erlebnisse, die im hessischen Behindertensport ohnegleichen sind. „Wir versuchen, uns gleichwertig und selbstbewusst in der Sportlandschaft zu präsentieren“, so Joneck. Das gelingt auf beeindruckende Weise. *Foto: RSV Lahn-Dill*

MANNSCHAFT

SG Hausen/Kassel

Sitzball

Gemeinsam sind sie stark. Die BSG Hausen und die BSG Kassel bilden seit Jahren die erfolgreichste hessische Sitzballmannschaft. 2013 feierte sie den Hessenmeistertitel. Kurz darauf verpasste sie eine Medaille bei der Deutschen Meisterschaft. „Doch das macht uns umso ehrgeiziger“, sagt Spieler Heinz Vötsch. „Die Kameradschaft ist unsere Stärke, sie reicht weit über den Sport hinaus.“ Da Sitzball selten im Fokus der Öffentlichkeit steht, freut sich das Team besonders über die Nominierung: „Vielleicht wird ja der eine oder andere Sportkamerad auf uns aufmerksam, wir freuen uns über Verstärkungen.“ *Foto: BSG Hausen/Kassel*

MANNSCHAFT

VSG Frankfurt

Torball

Der mehrfache Deutsche Meister gehört zu den besten deutschen Mannschaften im Torball. Nach dem Gewinn der Hessenmeisterschaft im vergangenen Jahr verpasste das Team des Trainerduos Ralf Thurm und Andreas Becker den dritten nationalen Meistertitel nacheinander. Erfolge bei kleineren nationalen und internationalen Turnieren komplettieren die Sportbilanz von 2013. Teammanagerin Katja Frisch sagt: „Diese Nominierung ist eine großartige Anerkennung für unseren torballverrückten Haufen. So wird unsere Sportart ein bisschen bekannter und weckt Interesse bei eventuellen Neuzugängen.“ *Foto: Katja Frisch*

NACHWUCHS

Emrah Gümüsketin

Fußball-ID

Der 17-Jährige ist eines der größten Talente seiner Sportart in Deutschland. Als Leistungsträger in seinem Verein KV Mühlheim ist er einer der besten Torjäger in der neu gegründeten Hessenliga Fußball-ID und wird im Herbst dieses Jahres sein Debüt in der deutschen Nationalmannschaft feiern. Gümüsketin hatte maßgeblichen Anteil am vierten Platz der Hessenauswahl bei der Deutschen Meisterschaft 2013 in Wetzlar. „Die Nominierung ist eine große Auszeichnung und motiviert mich für die Zukunft“, sagt er. Langfristig will er sich in einem Verein des Hessischen Fußball-Verbandes etablieren. *Foto: privat*

NACHWUCHS

Tabea Müller

Judo

Die 16-Jährige von SSG Blista/Blau-Gelb Marburg hat ein Erfolgsgeheimnis: „Vor jedem Kampf höre ich Musik der Band One Direction und wasche meine Hände mit warmem Wasser. Das beruhigt und bringt mich in den Kämpfermodus.“ Danach sollte man sich der zierlichen Judoka mit einer Sehbehinderung nicht in den Weg stellen. Im Jahr 2013 gewann sie die Offene Hessische Einzelmeisterschaft unter Nicht-Behinderten und sechs weitere Goldmedaillen bei diversen Turnieren. Sie besitzt ein unerschütterliches Selbstvertrauen: „In sechs Jahren werde ich bei den Paralympics in Tokio Gold gewinnen!“ *Foto: Max Kunzmann*

NACHWUCHS

Schugga Nashwan

Judo

Sein Handicap ist für den fast blinden Judoka kein Nachteil. „Im Kampf spüre ich Bewegungen meines Gegners blitzschnell“, sagt der 16-Jährige von SSG Blista/Blau-Gelb Marburg. Selbst sehende Kontrahenten schickt er auf die Matte, so geschehen bei den Offenen Hessischen Kyumeisterschaften im Jahr 2013, wo er Gold gewann. Dazu sammelte er sieben Medaillen bei kleineren Turnieren. „Besonders stolz bin ich auf den Techniker-Pokal für die souveränste Kampftechnik bei einem Turnier mit 300 größtenteils sehenden Judoka“, sagt Nashwan. „Irgendwann will ich auch bei den Paralympics Medaillen gewinnen.“ *Foto: privat*

NACHWUCHS

Marlene Reeg

Tischtennis

Tägliches Training und ein herausragendes Talent bescherten der 13-Jährigen von der TTG Büßfeld ein großartiges Jahr 2013. Bei den Deutschen Meisterschaften in Neuenstein gewann sie Gold im Doppel und Silber im Einzel. Insgesamt fünf Medaillen erspielte sie bei internationalen Turnieren. „Ich fühle mich durch die Nominierung sehr geehrt und auch belohnt für meine harte Trainingsarbeit“, sagt Reeg, der von Geburt an der linke Unterarm fehlt. „Ich habe großen Spaß an meinem Sport. Vielleicht darf ich irgendwann mal zu den Paralympics fahren. Das wäre klasse.“

Foto: privat

NACHWUCHS

Yannik Rüddenklau

Tischtennis

Herausragendes Talent macht Yannik Rüddenklau zum vielleicht besten Tischtennisspieler im HBRS. Der Deutsche Jugendmeister des Jahres 2013 sammelte bereits bei der Europameisterschaft der Senioren Erfahrung und bei weiteren internationalen Turnieren Medaillen. „Ich freue mich sehr über die Nominierung“, sagt der 17-Jährige, der für die TTG Büßfeld und den TTC Hofgeismar mit einer Unterschenkelprothese spielt. „Durch hartes Training will ich spielerisch und mental noch stärker werden. Vielleicht reicht es dann irgendwann für eine Medaille bei den Paralympics.“

Foto: Robert Garo

NACHWUCHS

Oona Weber

Schwimmen

Das Ziel der 17-Jährigen sind die Paralympics und durch eine großartige Entwicklung ist sie diesem Ziel 2013 nähergekommen. Bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften siegte sie in ihrer Startklasse über 100 und 400 m Freistil, sieben weitere Medaillen sammelte sie in verschiedenen Klassen und Wertungen. Von den Deutschen Kurzbahn-Meisterschaften kehrte sie mit sieben Medaillen heim. Die Schwimmerin vom VFS Rödermark lebt mit einer Bewegungseinschränkung des rechten Arms und sagt: „Auch wenn es Hindernisse zu überwinden und Grenzen zu akzeptieren gilt, ich will mein volles Potenzial ausschöpfen.“

Hessentag 2014

„Eine großartige Idee“

Der Hessentag in Bensheim ist für den HBRS ein großer Erfolg gewesen.

Am 13. und 14. Juni empfing der HBRS bei fünf Veranstaltungen auf dem Sportgelände des TSV Rot-Weiss Auerbach insgesamt mehr als 1000 Besucher. Sprichwörtliche Publikumsmagneten waren das Spiel- und Sportfest für Kinder und Jugendliche am Freitag sowie das integrative Familiensportfest am Samstag mit jeweils annähernd dreihundert Teilnehmern. Finanzminister Thomas Schäfer lobte den HBRS bei seinem Besuch: „Es ist eine großartige Idee, beim Hessentag für die inklusive Wirkung von Sport zu werben.“ Erleben Sie die Sportwelt des HBRS noch einmal in unseren kleinen Reportagen und zahlreichen Fotos.

Getobte Inklusion

Ducken, schreien und dann ein Sprung hoch in die Luft. Oliver Misch, Oliver Flath und Nicolas Muth sind schon vom Aufwärmprogramm beim Spiel- und Sportfest für Kinder und Jugendliche begeistert. Das Trio der Klasse 3A von der Konrad-Adenauer-Schule aus Heppenheim tobt sich mit weiteren Klassen zweier Regelschulen und einer Förderschule am Samstagmittag in kleinen Sportspielen aus.

Oliver Misch ist vom Rollstuhlparcours besonders fasziniert, er steuert über Unebenheiten und an Holzhütchen vorbei zu einem Wurfversuch mit dem Basketball. „Lenken ist voll schwer, aber es macht Spaß“, sagt der Schüler. Mutter Susanne betreut die Klasse und meint: „Es ist wichtig, dass Kinder ein Verständnis für Behinderungen entwickeln. Das Sportfest ist eine großartige Idee.“

In drei Hallen und auf dem Rasenplatz spielen am Freitag dreihundert Kinder. Sie rollen Matten hinab, schlagen Feder- und führen Tennisbälle mit verschiedenen Schlägern. Sie kriechen, krabbeln und robben durch Labyrinthe und Parcours, der kleine Nicolas ist dabei besonders talentiert. Nach drei Stunden ist der Spaß vorbei.

Sermals große Stunde

Sermal Asef ist aufgeregt. Immerhin wird er vom Hessischen Finanzminister Thomas Schäfer für seine Leistungen auf dem Fußballplatz geehrt. Am Freitag hat der 24-Jährige mit der BSG Groß-Gerau das Fußballturnier für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung gewonnen und selbst einige Tore zum Sieg beigesteuert. Dafür gibt es eine Medaille und einen Pokal vom Minister. Schäfer zeigt sich von den Leistungen der Fußballer beeindruckt und lobt den HBRS: „Es ist eine großartige Idee, beim Hessentag für die inklusive Wirkung von Sport zu werben. Ich bin dankbar, bei der Siegerehrung mitwirken zu können.“

Für den prominenten Besuch hatte sich Sermal bereits am Dienstag sprichwörtlich bedankt. Beim Freundschaftsspiel der Hessenauswahl Fußball-ID gegen eine Auswahl des Hessischen Landtags vergab die Mannschaft aber eine Vielzahl an Chancen. Am Ende unterlagen die Spieler von Trainer Dragoslav Stepanovic mit 2:3.

Schnupperkurs mit Weltmeister

Miriam Hauser kniet, lauscht und wirft sich dann flach auf den Boden. Der mit Glöckchen gefüllte Ball prallt mit einem Klingeln von ihr ab. Mut hat die Studentin schnell gefunden, obwohl sie zum ersten Mal in ihrem Leben Torball für Blinde spielt. Durch die charakteristische Augenmaske kann sie sich nur auf ihr Gehör verlassen. „Ich orientiere mich an den Matten“, sagt sie und deutet auf die drei Filzbeläge vor dem Tor.

Gemeinsam mit ihrem Vater ist die Offenbacherin am Samstag nach Bensheim gefahren. Der geht regelmäßig mit dem amtierenden Weltmeister von der VSG Frankfurt Markus Schönbach joggen. „Da hat er uns gefragt, ob wir nicht mal mitspielen wollen“, erzählt Miriam Hauser. Jetzt spielt sie gemeinsam mit Schönbach in einer von fünf per Los gewählten Mannschaften um den Pokal des Hessischen Ministers des Innern und für Sport. Am Ende reicht es immerhin für den vierten Platz.

Organisatorin Katja Frisch freut sich über den jungen Besuch: „Das ist großartig. Unsere Sportart braucht Nachwuchs.“ Ob sie mit Hauser im Training der Frankfurter rechnen kann? „Ich glaube, ich schaue mal vorbei“, sagt die 21-Jährige.

[redacted]

Artikel aufgrund einer Datenschutzanfrage entfernt

Deck dominiert

Fußballtennisspieler Christian Deck drischt den Ball per Fallrückzieher auf die andere Seite des Spielfeldes. Spielzug für Spielzug wirbelt er wie ein Kunstturner durch die Halle. Für die Spielvereinigung Nahbollenbach erzielt er im Halbfinale um den Pokal des Hessischen Ministers des Innern und für Sport am Samstag Punkte in Serie.

Der 28-Jährige ist amtierender Deutscher Meister und einer der besten seiner Sportart. Auf dem Hessentag zeigt er Fußballtennis auf Top-Niveau. Deck spielt hier zum ersten Mal: „Die FVSG Fürth hat uns eingeladen. Die Atmosphäre von Ehrgeiz geprägt, das macht großen Spaß."

Mit Nahbollenbach konkurrieren Kassel, Brühl, Gießen, Fürth, Braunfels, St. Ilgen und Bensheim-Zell um die Trophäe. Jeweils vier Spieler stehen sich auf zwei Seiten eines Volleyballfeldes gegenüber. Ein Absperrband in etwa einem Meter Höhe fungiert als Netz. Es hängt nicht hoch genug, um Decks Fallrückzieher aufzuhalten. Mit seinen Sprüngen, Drehungen und Schüssen schießt er Nahbollenbach bis ins Finale gegen Brühl. Auch die können Deck nicht stoppen.

Die große Chance

Von Norbert Fleischmann und Nico Wagner

Seit fünf Jahren ist die Inklusion ein durch die UN-Behindertenrechtskonvention vertraglich festgeschriebenes Ziel. Deshalb nehmen wir in unserem ersten Schwerpunktartikel im HBRSdirekt dieses Thema und seine Umsetzung im HBRS in den Fokus. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung wird bei der BSG Groß-Gerau vorbildlich gelebt.

Spaß und Lebensfreude pur *Foto: Thomas Kann*

Liane Gretzki nimmt ihre beiden Partner an der Hand und läuft los. Das 27-jährige Mädchen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung bewegt sich mit 20 Sportlern der inklusiven Tanzgruppe „BSG In-Takt" durch die Gymnastikhalle der Luise-Büchner-Schule. Jeden Dienstagabend tanzt sie hier mit ihren Freunden der BSG Groß-Gerau. Sie lacht und freut sich verstohlen, wenn Übungsleiterin Angela Pohl ein Lob parat hat. „Sie kam als stille junge Frau hierher, sagte nichts und wollte nicht gesehen werden. Jetzt geht sie selbstständig auf andere zu und zeigt ihre Lebensfreude", sagt Pohl.

Lianes Wandlung klingt wie ein kleines Wunder. Doch in Groß-Gerau haben sie schon viele dieser Wunder durch Inklusion erlebt. Seit 25 Jahren umsorgt Pohl die Gruppe, zurzeit besteht BSG In-Takt aus 32 behinderten und 10 nichtbehinderten Sportlern. Hier blühen Menschen mit einem Handicap sprichwörtlich auf. „Wir wollen Menschen mitnehmen, sie herausholen aus ihrer Lethargie. Irgendwann wurden die Begriffe Integration und Inklusion dafür geprägt. Wir waren schon lange vorher da", sagt Pohl.

Als die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2006 das ‚Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen' verabschiedete, beschäftigten sich in Deutschland nur wenige Experten mit Inklusion, wie sie bei den Tänzern der BSG Groß-Gerau gelebt wird. Erst als die Bundesrepublik die Charta in 2009 ratifizierte, wurde sie einer breiten Öffentlichkeit als ‚UN-Behindertenrechts-Konvention' bekannt. Und sie führte zunächst nicht zu einem sprunghaften Anstieg der Inklusionsprojekte oder Behindertensportgruppen, sondern verunsicherte. Spontan wurde häufig argumentiert, dass man doch gerade mit der Integration Erfolge habe, vielfältige Möglichkeiten gemeinsamen Sporttreibens entwickele. Doch auf dem Papier war ein Paradigmenwechsel geschehen.

Während sich bei Integrationsmodellen Nichtbehinderte auf Menschen mit Behinderung zubewegen und ihnen einen Zugang zu ihrem Sport oder Freizeitangeboten unterbreiten sollen, fordert die neue UN-Konvention volle und gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen und damit auch an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten. Das erfordert ein Umdenken: Menschen mit einer Behinderung sind gleichberechtigte, gleichwertige Partner mit unterschiedlichen, ungewohnten Fähigkeiten, die es zu respektieren, aber auch im positiven Sinne zu nutzen gilt. Diese Fähigkeiten bedürfen, dort wo es notwendig erscheint, auch der individuellen Förderung.

So wie bei der BSG In-Takt. „Hier werden die Nichtbehinderten integriert", so Pohl. „Wir machen viel im Stehen, nehmen zunächst einfache Schrittfolgen und steigern dann sukzessive. Der Fördergedanke geht dabei nicht verloren, wir wollen unsere Tänzer schließlich sportlich und persönlich weiterentwickeln." Inklusion ist hier ein dynamischer Prozess, der Zeit benötigt und bei dem sich Menschen mit und ohne Behinderung Teilhabemöglichkeiten erarbeiten, sie erproben und so über das praktische Erleben zum aktiven Leben von Inklusion führen.

Oft ist es gerade das aktive Zugehen auf Menschen mit Behinderung, vor dem Nichtbehinderte aus Unwissenheit zurückschrecken. Doch erst durch die aktive Teilhabe Nichtbehinderter kommt der Inklusionsprozess in Gang. Juliane Maier weiß das nur zu gut. Die 23-Jährige Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens tanzt bei der BSG In-Takt. Hier ist sie Freundin, Vorbild und Übungshilfe für die Tänzer mit Handicap. Sie kam bereits als Jugendliche dazu, eine Freundin nahm sie mit: „Es war im ersten Moment schon komisch. Ich hatte Geschichten gehört, nach denen geistig Beeinträchtigte unkontrollierbar hyperaktiv sein sollten." Die Erfahrungen mit der neuen Gruppe überraschten sie. „Als ich zur BSG In-Takt kam, tapste Benny nach ein paar Minuten auf mich zu", sagt sie und deutet in Richtung eines tanzenden Jungen im blauen Shirt. „Er sagte, er möge meine Ohrringe und hat gefragt, ob ich ihn heiraten wolle. So etwas Herzliches habe ich selten erlebt."

Der Sport ist prädestiniert für die Inklusion.

Juliane und Thomas *Foto: Toby Lippert*

Gemeinsame sportliche Aktivitäten machen Spaß, fördern das Wohlbefinden und die Kommunikation. Unter den Regeln des gemeinsamen Wettstreits sind alle auf eine gewisse Weise gleich. Deshalb hat das Thema Inklusion bei vielen Vereinen und Sportverbänden einen hervorragenden Ruf. Es bringt Erprobungen, Modelle und neue Netzwerke hervor. Unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes haben bereits 46 Verbände Maßnahmen zur Inklusion durchgeführt, 28 sind Kooperationen mit den Behindertensportverbänden eingegangen. Inklusion wird nun als Chance gesehen. Wie auch von einigen Vereinen im HBRS, die ihr Angebot erweitern oder im Sinne der Inklusion überdenken wollen.

Angela Pohl freut sich über diese Entwicklung und wünscht sich eine nachhaltige Förderung inklusiver Projekte: „Übungsleiter und Finanzmittel sind nicht für alle Vereine leicht zu haben, doch von diesen Ressourcen sind die Sportgruppen abhängig." Noch ist ihr Angebot im Kreis Groß-Gerau einzigartig. Auch wenn viele Menschen mit einer Behinderung teilhaben möchten, können räumliche Distanz und Probleme wie ein fehlender Fahrdienst die Inklusion erschweren. Ein größeres Angebot ermöglicht außerdem eine bessere individuelle Förderung. „Es gibt nicht die eine Behinderung", sagt Pohl, sie weiß das aus langjähriger Erfahrung. „Die Bandbreite ist riesig und irgendwann stoßen auch wir an unsere Grenzen. Wir können nur jene aufnehmen, denen unser Angebot gefällt. Für Menschen mit anderen Fähigkeiten müssen wieder andere Angebote her."

Die BSG Groß-Gerau berät andere Vereine gerne, wenn es um die Gründung neuer Angebote geht. Übungsleiterin Cornelia Cezanne sagt: „Es lohnt sich, mit einer kleinen Gruppe anzufangen, die im Laufe der Jahre immer größer wird. Vor zehn Jahren habe ich mit drei Leuten eine Rückenschule begonnen, heute sind wir weit über dreißig. Jeder Verein sollte seine Stärken entdecken und daraus Angebote erstellen. Ein geschulter Übungsleiter ist natürlich von Vorteil. Ganz nüchtern gesehen schlummert da auch ein riesiges Potenzial an Mitgliedern für die Vereine."

Gemeinsames Tanzen *Foto: Thomas Kann*

Auch auf Verbandsebene genießt die Inklusion hohe Priorität. Der HBRS hat eine Präsidialkommission zur Unterstützung und Beratung berufen, die konkrete Vorschläge zur Umsetzung in Hessen erarbeiten soll. Inklusion wird nur gelingen, wenn sich Menschen auf Augenhöhe begegnen. Sie kann nicht verordnet werden und nur gelingen, wenn wir aus Überzeugung Fehler und Grenzen auf beiden Seiten zugestehen und Inklusion als neue Erfahrung erleben und leben wollen. Wo das gelingt, ist die Inklusion ein Gewinn für alle Menschen. „Die gemeinsame Zeit mit ihnen erfüllt mich auf eine ganz besondere Weise. Man schließt sie schnell ins Herz und möchte sie nicht mehr vermissen", sagt Juliane Maier. Angela Pohl ergänzt: „Unsere Tänzer mit Handicap entwickeln ein enormes Selbstbewusstsein und eine starke Persönlichkeit."

Kritiker stellen häufig die Frage, ob das Ziel der Inklusion in letzter Konsequenz die Auflösung des Behindertensports bedeute? In naher Zukunft wird dies nicht geschehen. Es gibt auch keinen Grund dazu. Die UN-Konvention führt unter anderem aus, dass Menschen mit Behinderung selbst bestimmen können, ob sie auch weiterhin in ‚geschützten Räumen', sprich: in Behindertensportvereinen, ihren Sport betreiben wollen. Darüber hinaus ergibt sich die Möglichkeit, im eigenen Verein oder in Kooperation mit anderen Vereinen neue inklusive Angebote zu entwickeln und zu etablieren. Sport- und Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche und für die wachsende Gruppe der Senioren sollten ein interessantes und erfolgreiches Arbeitsgebiet in neu zu gründenden Netzwerken unter Vereinen sein. Alleine die Tatsache, dass nur circa zehn Prozent der Menschen mit Behinderung regelmäßig sportlich aktiv sind, zeigt, welches Potenzial noch zu aktivieren ist.

Der Paralympics-Gewinner, Pfarrer und Kabarettist Rainer Schmidt meint: „Inklusion im Sport braucht Fantasie. Wir müssen begreifen, dass jeder Mensch Leidenschaft für den Sport entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, ihm das gemeinschaftliche, gleichberechtigte Ausleben dieser Leidenschaft zu ermöglichen." In der Herausforderung Inklusion liegt eine große Chance. Wenn wir das begreifen, wird Liane Gretzki nicht das letzte Wunder gewesen sein.

Die Tänzerinnen und Tänzer der Gruppe BSG In-Takt *Foto: Detlef Volk*

Der Sommer hält Einzug in Hessen und mit ihm die Wärme. Doch was die meisten freut, kann beim Sport zur Qual werden: Turnhallen heizen sich auf, Kursräume werden stickig und Trainingsflächen zur sprichwörtlichen Sauna. Was kann ich als verantwortungsbewusster Übungsleiter meinen Schützlingen nun an Sport bieten? Worauf muss ich im Rehasport achten? Darf ich bei Hitze überhaupt Rehasport durchführen? Grundsätzlich gilt: Es gibt keine allgemeingültige Regel oder Vorgabe! Allerdings macht es in Bezug auf die Rahmenvereinbarung Sinn, die Hallen-und Raumgrößen zu beachten. Pro Teilnehmer sollten 5 Quadratmeter (qm) Raum zur Verfügung stehen. Darüber hinaus lautet meine persönliche Empfehlung, auf klinische und objektive Faktoren zu achten. Pulsfrequenz, Blutdruck- und Zuckerwerte sollten in den Risikogruppen kontrolliert werden. Eine Veränderung der Gesichtsfarbe, ein weißes „Munddreieck", Zitteranfälle oder ein unsicheres Gangbild sind Warnzeichen für Kreislaufprobleme. Alle Teilnehmer müssen vor, während und nach dem Sport genügend Flüssigkeit aufnehmen. Hier ist gerade im Seniorenbereich auf Disziplin zu achten. Des Weiteren sollte das jeweilige Stundenbild dem Wetter angepasst werden. Es ergibt Sinn, Alternativen anzubieten. Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Atemschule, leichtes Koordinationstraining, kognitives Training und vieles mehr sind geeigneter als ein Zirkeltraining, Ausdauersport oder die großen Mannschaftsportspiele. Wie wäre es mal mit einer „Fächerstunde" mit Zeitungen? Das Papier kann zu Fächern gefaltet werden. Damit lassen sich Luftballons in der Luft halten, zuspielen und wegfächern. In stickigen Räumen bringt ein Schwungtuch die Luft in Bewegung und der Luftzug kühlt. Besonders wohltuend ist die „Eis-Plastik-Flaschen-Massage": Runde PVC-Wasserflaschen werden zu drei Vierteln gefüllt und einen Abend zuvor in den Eisschrank gelegt. In der Stunde rollen sich die Teilnehmer gegenseitig mit der Eisflasche über den Rücken oder nach Wunsch auch über die Arme und Beine. Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

In diesem Sinn mit sonnigen Grüße,
Ihr Landeslehrwart
William Sonnenberg

AKTUELLES

Die rechte und die linke Seite des Gehirns

„Bewegung mit & für das Hirn-hilft auch hinter der Stirn" war der vielversprechende Titel der 25-jährigen Jubiläumsveranstaltung der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislauferkrankungen in Hessen (GPR) im Sporthotel Grünberg am 26. April.

Der Vorsitzende Dr. med. Klaus Edel begrüßte die Teilnehmer und amüsierte sich anschließend über den humorvollen Rückblick von Dr. med. Eide Lübs. Über das Thema des Tages sprach Ludwig Möller, Leiter Physiotherapie am Herzkreislaufzentrum Rotenburg.

In den Praxisteilen wurde ausprobiert und trainiert, was zuvor referiert wurde. Manch einer musste sich sehr konzentrieren, um Schrittfolgen und Bewegungsaufgaben gepaart mit Kommunikation zu bewältigen. Zum Schluss des Praxisteils waren alle Teilnehmer eingeladen, an einer Übungsstunde in der Turnhalle teilzunehmen.

HBRS-Präsident Gerhard Knapp besuchte die Veranstaltung persönlich und wies auf die wichtige Arbeit der GPR hin. Das Schlusswort hatte Edel, der sich für das positive Einbringen bedankte. *Claudia Göbel*

Unsere Autorin Claudia Göbel übt sich im Luftballon jonglieren. *Foto: GPR-H*

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Körperliche Bewegung bei Diabetes mellitus und koronarer Herzerkrankung (KHK) – Teil 1

Bewegungsmangel und Übergewicht sind zwei wichtige Ursachen für die Entstehung des Typ-2-Diabetes und gelten als Risikofaktoren für die koronare Herzkrankheit. Daher ist Bewegung sowohl beim Typ-2-Diabetes als auch bei der KHK eine wesentliche Säule der Therapie.

Beim Typ-2-Diabetes handelt es sich um eine Zuckerverstoffwechselungs-Störung aufgrund einer Insulinresistenz. Es wird genügend Insulin in der Bauchspeicheldrüse produziert, aber die Wirkung auf Muskulatur, Leber und Fettgewebe ist deutlich eingeschränkt. Muskuläre Arbeit führt zur Senkung des Blutzuckers (BZ), da die Muskeln mehr Energie verbrauchen. Gleichzeitig wird die bewegte Muskelzelle empfindlicher für Insulin. Folgende Wirkungen von Bewegung sind durch Studien gesichert:

- Durchbrechen der Insulinresistenz – das körpereigene Insulin wirkt wieder!
- Gewichtsabnahme
- Blutdrucksenkung
- Positive Auswirkungen auf den Fettstoffwechsel (Senkung der Triglyzeride, Senkung des LDL-Cholesterins = böses Blutfett, Steigerung des HDL-Cholesterins = gutes Blutfett)
- Senkung des Thromboserisikos
- Abnahme der Sympathikusaktivität (Abbau von Stresshormonen)
- Ökonomisierung der Herzfunktion
- Leistungssteigerung
- Verbesserung des Wohlbefindens

Sämtliche Risikofaktoren für Herz-Kreislauferkrankungen und Typ-2-Diabetes werden somit durch regelmäßige Bewegung positiv beeinflusst und das Risiko für arteriosklerotische Gefäßveränderungen nimmt je nach Bewegungsumfang ab.

Was muss der herzkranke Diabetiker bei körperlicher Belastung beachten?

Die größte Gefahr für bewegungsunerfahrene Diabetiker ist die Unterzuckerung. Bei Typ-2-Diabetes liegt die Wahrscheinlichkeit bei unter 5%. Diabetiker, die Insulin spritzen und/oder Diabetes-Medikamente in Form von Sulfonylharnstoffen oder Gliniden einnehmen, könnten bei körperlicher Belastung unterzuckern. Alle anderen Diabetes-Medikamente (z.B. Metformin) führen nicht zur Unterzuckerung. Für diese handvoll Betroffene ist es wichtig zu wissen, wie sie Unterzuckerungen vermeiden können:

1. Zusätzliche Aufnahme von Kohlenhydraten, sogenannte Sport-BEs (bei kurzfristigen und nicht geplanten Belastungen, z.B. spontane Radtour in bergigem Gelände, längere Wanderung)
2. Reduktion der Mahlzeiten-Insulineinheiten vor der Herzgruppe bzw. Halbierung der Zuckertabletten-Dosis (unbedingt mit Ihrem Arzt absprechen!)

Messen Sie vor und nach der Rehasport- oder Herzgruppe Ihren Blutzucker. Aus eigenen Untersuchungen dieser Klientel wissen wir, dass der Blutzucker vor dem Sport 150-160 mg% betragen sollte. Bei dieser Blutzuckerhöhe ist ein genügend hoher Sicherheitsabstand zur Unterzuckerungsgefahr gegeben. Wir haben keinen Fall einer Unterzuckerung erlebt, seit wir diese Untergrenze in unseren Bewegungsgruppen eingeführt haben. Ist der BZ-Spiegel niedriger, sollten Sie vor Beginn der körperlichen Belastung schnell wirkende Kohlenhydrate (Traubenzucker oder Fruchtsaft) zu sich nehmen.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe, wie Sie ihren Blutzucker beim Herzsport beeinflussen können und welche Sportarten für herzkranke Diabetiker geeignet sind.

Unser Autor Dr. med. Klaus Edel ist Facharzt für Innere Medizin - Kardiologie, Diabetologie, Hypertensiologe DHL, Sportmedizin Notfallmedizim. Der Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport ist außerdem Vorsitzender der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislauferkrankungen in Hessen e.V.

IDEEN FÜR DIE PRAXIS

„Rhythmo de la Eimer“

Die Idee entstand, als ich auf einem Stadtfest eine Gruppe Trommler sah, die ganz schön ins Schwitzen kam. „Das ist richtiger Sport“, dachte ich. Prompt kam mir das Fitness-Programm „Drums Alive“ in den Sinn. Es macht sich die gleichen Effekte zu Nutze: Hoher Aufforderungscharakter und leichte Umsetzbarkeit der Bewegungen zu ansteckenden Rhythmen in der Gruppe führen zu einem mitreißenden Training, das Rhythmusfähigkeit, Koordination und Kondition schult. Ein Problem gab es aber noch: für eine Übungseinheit Trommeln oder ausreichend Gymnastikbälle und Drumsticks anzuschaffen ist für Vereine kostspielig. Im Baumarkt fand ich eine günstige Lösung: Eimer und Fliegenklatschen!

Die Eimer werden umgedreht und rückenschonend auf Stühle oder Hocker gestellt, nun noch 2 Fliegenklatschen pro Teilnehmer und der Spaß kann beginnen. Jeder, der dieses Arrangement vorfindet, beginnt augenblicklich damit, auf den Eimern zu „spielen“. Egal ob solo, in der Gruppe ohne Musik oder als festgelegte Übungsfolge mit Musik, im Stehen, Sitzen oder in Bewegung. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Auch Übungen mit Partner, bei Spiel und Sport mit Kindern oder als Mitmachaktion für das nächste Sommerfest – hier wippt selbst der größte Bewegungsmuffel im Takt.

Autorin Anna Feuerstein ist Fachreferentin Gymnastik/Tanz, Inklusions-Moderatorin, Inhaberin eines Tanzstudios *Foto: Privat*

IDM Schwimmen

Simon schwimmt EM-Norm

Schwimmer Daniel Simon (VSG Darmstadt) kann für die Europameisterschaft (EM) planen. Der 25-Jährige mit einer Sehbehinderung schwamm bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Berlin (24.–27. April) die geforderten B-Normen für die Wettkämpfe in Eindhoven. In seiner Paradelage Freistil bejubelte er außerdem drei Medaillen in der Startklasse 12. Bronze gab es über 50, Gold jeweils über 100 und 200 m.

Oona Weber schwamm in Berlin zu sechs Medaillen. *Foto: Alexander Ewert*

„Die absolute Bestzeit von 02:07,02 Minuten über 200 m Freistil hat gezeigt, dass die Form stimmt. Jetzt geht es bis Eindhoven darum, maximale Kraft pro Schwimmzug für meine Hauptstrecke 50 m Freistil zu entwickeln.“, sagte Simon im Hinblick auf die EM vom 4. bis zum 10 August.

Auch die hessischen Nachwuchsathletinnen präsentierten sich in großartiger Form. Katharina Ganz (TV Groß-Umstadt) erreichte in der offenen Jugendwertung über 50 m Rücken Silber und über 200 m Lagen Bronze. Sie durfte sich gemeinsam mit Oona Weber vom HBRS Team freuen, die jeweils Bronze in der offenen Jugendwertung über 50 und 100 m Schmetterling gewann. In der Jugend A, Startklasse AB gewann Weber jeweils Silber über 100 m Schmetterling und Rücken sowie über 200 m Freistil und Lagen. Eine Bronzemedaille in der Jugendwertung über 50 m Freistil komplettierte ihre hervorragende Bilanz.

In der Mixed-Staffel gewannen die Nachwuchsathletinnen gemeinsam mit Nils Bender und Alexander Ewert über 4x50 m Freistil Silber. Über 4x50 m Lagen schwammen Robin Puppe, Lange, Ganz und Bender zu Bronze. In Rekordlaune zeigte sich Alexander Ewert vom SSV Raunheim. In der Startklasse AB gewann er über 100 m Brust, Rücken und 200 m Lagen, Silber sowie Gold über 100 m Freistil. Alle Medaillen sicherte er sich in jeweils neuer deutscher Rekordzeit.

DM Tischtennis

Rüddenklau beeindruckt

Tischtennisspieler Yannik Rüddenklau hat seine Erfolgsserie bei Deutschen Meisterschaften fortgesetzt. Nur zwei Wochen nach seinem Triumph bei den Junioren gewann er bei den Senioren zum ersten Mal die Goldmedaille. In einem dramatischen Finale der Wettkampfklasse (WK) 9 besiegte der 17-Jährige von der TTG Büßfeld seinen Gegner André Kritzmann in fünf Sätzen. Seine Mannschaftskameraden bejubelten weitere Medaillen.

„Insgeheim hatte ich mir den Titel als Ziel gesetzt. Ich wusste, dass das möglich ist. Nur verraten habe ich das keinem, um mir keinen unnötigen Druck zu machen“, sagte Rüddenklau nach dem Turnier am 11. und 12. April in Übersee, bei dem er sich ohne einen Satzverlust ins Finale gespielt hatte. „Der nächste größere Wettkampf ist im Herbst, ein internationales Turnier in Frankreich. Ich muss jetzt so gut wie möglich in Form bleiben. Langfristig will ich natürlich zu den Paralympics – und dort so weit wie möglich kommen.“

Rüddenklau jubelte gemeinsam mit seiner Mannschaftskameradin Gabriele Neumann.

Reeg/Kramm (v.l.) freuen sich mit Trainer Udo Winkler (r.) über Gold im Doppel *Foto: privat*

In der WK Allgemein Behinderte wurde der Meistertitel in einer Sechsergruppe ausgespielt. Neumann dominierte ihre Konkurrentinnen, gewann alle Spiele und wurde souverän Deutsche Meisterin. In der WK 9-10 verpasste Marlene Reeg (TTG Büßfeld) die Goldmedaille lediglich aufgrund des schlechteren Satzverhältnisses gegenüber ihrer Doppelpartnerin und Freundin Lena Kramm aus Bayern. Gemeinsam spielte sich das Duo bis ins Doppelfinale vor. Im hessisch-bayrischen Duell mit Petra Bauer (TTG Büßfeld)/Alexandra Stierle (BSV München) siegten Reeg/Kramm mit 3:1 Sätzen. So durften sich am Ende des Tages doch noch beide Freundinnen über Gold freuen.

Im Doppelwettbewerb der Männer WK 6-8 sicherten sich Jörg Schneider und Mateusz Krok (beide TTG Büßfeld) die Bronzemedaille. Nach einem guten Start ins Turnier traf das Duo im Halbfinale auf Johannes Urban (Niedersachsen)/Joshua Wagner (Saarland). Eine kämpferische Leistung reichte für die Hessen nicht zum Finaleinzug, sie unterlagen mit 1:3 Sätzen.

Die Rückhand-Slice-Bälle des 17-Jährigen Yannik Rüddenklau sind sogar bei erfahrenen Athleten gefürchtet. *Foto: Wagner*

Landestrainer Fabian Lenke zog ein positives Fazit. Er sagte: „Yannik und Marlene haben erneut ihr großes Talent bewiesen, sie sind schon jetzt feste Größen in Deutschland. Aufgrund ihres Trainingseifers verbessern sie sich kontinuierlich und lassen für die Zukunft hoffen. Insgesamt schlug sich unsere HBRS-Truppe beachtlich, vor allem im Doppel haben wir auf uns aufmerksam gemacht."

Udo Winkler

HM Kegeln

BSG Hausen verteidigt Titel

Die Kegler der BSG Hausen haben ihren Hessenmeistertitel aus dem Vorjahr verteidigt. Das Team um Walter Hegen gewann den Mannschaftswettbewerb der Hessenmeisterschaft auf den Classicbahnen des Vereins Wiesbadener Sportkegler mit 2535 Holz vor der Auswahlmannschaft Team Hessen 1 (2446).

„Wir freuen uns sehr über diesen Sieg", sagte Hegen nach dem Turnier am ersten Sonntag im Mai. „Wir haben heute einen guten Tag erwischt und waren schlicht den Tick besser als unsere Gegner."

Auch in der Einzelkonkurrenz war ein Hausener das Maß aller Kegler. Peter Kilian warf mit 463 Holz das beste Ergebnis aller Wettkampfklassen. Seine Leistung wurde mit der Goldmedaille in der Meisterklasse 4 belohnt. Große Erfolge bejubelten auch die Sportler mit geistigem Handicap der BSG Groß-Gerau. Ihre Männer teilten die Podestplätze in der Meisterklasse 8 unter sich auf. Gold ging an Holger Schnabel (358), der etwas besser als Thomas Kann (342) und Benjamin Waletko (310) kegelte. Bei den Frauen gewann Anja Neidhardt in der Meisterklasse 8 die Goldmedaille (348).

Gerhard Beckmann, Fachwart Kegeln im HBRS, sagte: „Wir haben großartige Leistungen unserer Sportler gesehen. Auch organisatorisch verlief der Tag einwandfrei. Die Wiesbadener sind seit Jahren gute Freunde und wir sind dankbar, dass sie uns ihre großartigen Bahnen zur Verfügung stellen. Nach den heutigen Leistungen bin ich optimistisch, dass einige Hessen auch bei den Deutschen Meisterschaften Medaillen gewinnen können."

Die Deutschen Meisterschaften in Augsburg sind auch das Ziel der BSG Hausen. Vom 18. bis zum 20. Juli werden Hegen und seine Teamkameraden gegen die besten Kegler aus ganz Deutschland spielen. Über mangelnde Konkurrenz werden sie sich dann voraussichtlich nicht beschweren. „Wir wollen auf alle Fälle unter die besten Sechs", so Hegen. „Alles Weitere ist Kür. Wir haben gute Erfahrungen mit den Augsburger Bahnen gemacht und standen dort schon in der Vergangenheit auf dem Treppchen. Wenn wir so gut in Form sind wie heute, ist alles möglich."

Alle Hessenmeister sowie eine vollständige Ergebnisliste finden sie im Internet unter: www.hbrs.de in der Pressemitteilung vom 05. Mai.

Große Freude über insgesamt vier Medaillen bei den Keglern der BSG Groß-Gerau (v.l.): Peter Schaffrath, Anja Neidhardt, Holger Schnabel, Benjamin Waletzko, Thomas Kann *Foto: Gerhard Beckmann*

HM Sportschießen

Manuela Schmermund verteidigt Hessenmeistertitel

Manuela Schmermund hat ihrer Erfolgsgeschichte eine weitere Medaille hinzugefügt. Die 42-Jährige von SGi Mengshausen gewann am Sonntag die Hessenmeisterschaft mit dem Luftgewehr stehend in der Schadensklasse SH1. Mit dem Resultat von 393 Ringen verwies die Paralympics-Gewinnerin ihre ärgste Konkurrentin Natascha Hiltrop vom SV Lengers (386) auf den zweiten Platz. „Ich bin glücklich, dass der Wettkampf so gut gelaufen ist", sagte Schmermund. „In der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft hatte ich trainingstechnische Ziele für die Hessenmeisterschaft, die ich alle umsetzen konnte. Dass es mit dem Titel geklappt hat, ist natürlich umso schöner."

Manuel Schmermund bei ihrer Lieblingstätigkeit. *Foto: Robin Droste*

In einem packenden Zweikampf in der Halle des Hessischen Schützenverbandes gab eine einzige Serie den Ausschlag zugunsten der Osthessin. Schmermund schoss mit 98, 98, 98 und 99 Ringen in den jeweiligen Durchgängen eine Musterleistung an Konstanz. Hiltrop schien ihrer Rivalin zunächst folgen zu können. Einzig in der zweiten Serie passierte ihr mit 92 Ringen ein sprichwörtlicher Ausrutscher, der den Wettkampf entschied. „Ich habe keine Ahnung, was da los war, danach ging es auf einmal wieder. Insgesamt bin ich aber mit meiner Leistung zufrieden", sagte die 21-jährige Studentin und amtierende Europameisterin. Schmermund ergänzte: „Natascha ist für ihr junges Alter bereits eine ausgezeichnete Athletin. Sie hat das Potenzial, mich schon in naher Zukunft zu übertreffen und sich international für eine lange Zeit in der absoluten Weltspitze zu etablieren."

Nicht nur Schmermund und Hiltrop beeindruckten die Zuschauer mit außergewöhnlichen Leistungen. In der Schadensklasse SH2 begeisterte Claudia Vervuurt vom SV Waldau mit 399 von 400 möglichen Ringen. Aufgrund ihres Handicaps schoss die Schützin mit einem Federbock als Auflage. Dieser Umstand schmälere ihre Leistung nicht im Mindesten, sagte Hans Joachim Geßner, Fachwart Sportschießen im HBRS: „Sie hat ihr Sportgerät auf beeindruckende Art und Weise unter Kontrolle. Ich kann ihr zu diesem herausragenden Ergebnis nur gratulieren, ebenso allen anderen Schützen und Schützinnen. Wir haben zum Teil herausragende Leistungen gesehen."

Für Schmermund und Hiltrop beginnt jetzt eine entscheidende Phase in der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. Die Titelkämpfe finden vom 17. bis 26. Juli im thüringischen Suhl statt. „Ich will in jeder meiner Disziplinen ins Finale einziehen. Wenn dann noch Medaillen hinzukommen – perfekt", so Hiltrop. Auch Schmermund hat hohe Ziele: „Meine Prioritäten liegen auf den Damendisziplinen Luftgewehr stehend und Kleinkaliber 3x20 Schuss. Da will ich auf jeden Fall ins Finale."

Die Ergebnisse der 20. Hessischen Landesmeisterschaft im Sportschießen:

Luftgewehr stehend, 40 Schuss in 4 Serien à 10 Schuss, Schadensklasse SH1: 1. Platz Manuela Schmermund (SGi Mengshausen) mit 393 Ringen; 2. Natascha Hiltrop (SV Lengers), 386; 3. Birgit Sczeburek (SSG Maintal), 363. SH2: 1. Claudia Vervuurt (SV Waldau), 399; 2. Ilse Siebert (SV Herrmannstein), 388; 3. Bernd Becker (SV Gönnern), 385. SH3: 1. Michael Altenhofen (SSG Maintal), 309.

Luftpistole stehend, 40 Schuss in 4 Serien à 10 Schuss, Schadensklasse SH1, Männer: 1. Kai-Uwe Liebehenz (BSC Kassel), 351 Ringe; 2. Wolfgang Vervuurt (SV Waldau), 339; 3. Friedhelm Eisenacher (SSG Maintal), 337. Frauen: 1. Birgit Sczeburek, 328; 2. Gabriele Leutfeld (beide SSG Maintal), 271.

Nico Wagner

Rollstuhlbasketball

Foul verhindert Finaleinzug

Die Talentförderung des HBRS im Rollstuhlbasketball funktioniert. Das hat der hessische Landeskader Junioren bewiesen, als er beim Länderpokal in Bonn die Bronzemedaille gewann. Im Halbfinale unterlag die Mannschaft von Trainerin Nora Schratz dem Titelverteidiger Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz (BW/RP) unglücklich, dafür siegten die Hessen im Spiel um Platz drei gegen Bayern mit 55:21. Das Turnier gilt als wichtiger Vergleich unter den Landesauswahlen der Junioren.

„Wir wollten einen Platz unter den ersten Drei erreichen und das haben wir geschafft", sagte Schratz rückblickend. „Nach dieser super Leistung im Halbfinale hätten wir sogar das Endspiel verdient gehabt."

In der Vorrunde gewannen die Hessen gegen Berlin (53:19) und Niedersachsen (36:34) und zogen ins Halbfinale am zweiten Turniertag ein. Gegen BW/RP überraschte die Mannschaft mit einer neuen taktischen Variante. Hessen begann stark und ging in Führung, die der Gegner erst im drit-

ten Viertel ausgleichen konnte. Bis zur letzten Spielminute beherrschte sprichwörtliche Hochspannung die Partie. „Fünf Sekunden vor Spielschluss haben wir uns ein unglückliches Foul erlaubt“, so Schratz. „Nur einen kurzen Moment hat uns die Cleverness gefehlt.“ Der Titelverteidiger nutzte das und ermöglichte Hessen so immerhin einen großartigen Auftritt im Spiel um die Bronzemedaille. Bayern hatte beim 55:21 aus Sicht des HBRS keine Chance. Nicht nur die sportliche Bilanz stimmte Schratz und ihre Co-Trainerin Silke Bleifuß positiv. Die HBRS-Spieler Lukas Jung von den Rhine River Rhinos und Sven Diedrich von den Mainhattan Skywheelers wurden von den Trainern der Turnierteilnehmer ins All-Star-Team gewählt. Diedrich (69 Punkte) war der beste Schütze der Hessen, gefolgt von seinem Zwillingsbruder Tim (44). *Nora Schratz*

Die Juniorenauswahl Rollstuhlbasketball *Foto: Marina Bohnen*

Torball

VSG Frankfurt siegt in Stuttgart

Die Torballer der VSG Frankfurt haben die Offene Baden-Württemberg-Meisterschaft in Stuttgart gewonnen. Beim Turnier am 17. Mai sicherte sich die Mannschaft des Trainerduos Andreas Becker und Katja Frisch mit fünf Siegen in einer Achtergruppe die Goldmedaille.

„Wir haben sehr konzentriert agiert“, sagte Becker nach dem Turnier. „Das Zusammenspiel hat hervorragend geklappt. Im entscheidenden Spiel gegen Karlsruhe hatten wir das entscheidende Quäntchen Glück auf unserer Seite.“

Zunächst startete der spätere Titelgewinner unkonzentriert und verpasste beim 3:3 gegen Augsburg den ersten Sieg. Frankfurt fand danach rasch zu gewohnter Form. Nürnberg (8:2), Hoffeld I (8:1) und Hoffeld III (Spielabbruch bei 10:0) wurden sprichwörtlich vom Parkett gefegt. Mehr Mühe hatten die Hessen mit der zweiten Mannschaft der Hoffelder. In einer umkämpften Partie siegte die Mannschaft durch Treffer in der Schlussphase mit 5:2.

Im entscheidenden Spiel um die Goldmedaille traf Mitfavorit Karlsruhe auf die Frankfurter. Nach einer 3:1-Führung glichen die Badener aus. Spannung beherrschte die letzten Minuten, am Ende war es ein einziger Strafwurf, der die Entscheidung brachte. Karlsruhe hatte den Ball nach einer Auszeit in die Leinen geworfen. Frankfurt ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen und traf zum vielumjubelten 4:3. Die ausgelassenen Feierlichkeiten nach dem Turnier konnte auch das 0:2 im letzten Spiel des Tages gegen Kaiserslautern nicht verhindern. *Rainer Jost*

Die Frankfurter Torballer in Aktion (Archivbild) *Foto: Wagner*

Fußball-ID

Hessenauswahl unterliegt

Die Hessenauswahl Fußball-ID hat im Testspiel gegen Bayern wertvolle Erfahrung gesammelt, zum Sieg reichte es trotz einer guten Leistung nicht.

Die Mannschaft von Trainer Dragoslav Stepanovic verlor ohne vier Leistungsträger am 17. Mai in der Sportschule Oberhaching mit 2:4. Emrah Gümüsketin (57. Spielminute) und Dennis Sauer (69.) trafen für Hessen. Schalom Ferreira (21./35.) und Robert Kühn (59./63.) entschieden das Spiel für Bayern. Stepanovic sagte: „Wir haben viele Spieler getestet und auf einigen Positionen experimentiert. Einige haben sich beachtlich entwickelt, andere müssen privat mehr für ihre Fitness tun. Man hat heute keinen großen Leistungsunterschied gesehen. In Bestbesetzung geht die Partie vielleicht anders aus. Wir befinden uns auf einem guten Weg im Hinblick auf den Globus-Ländercup.“

Foto: Wagner

Goalball

SSG Blista Marburg verteidigt Meisterschaft

Die SSG Blista Marburg ist der erste Deutsche Meister in der Geschichte der Goalball Bundesliga. Am fünften Spieltag siegten die Mittelhessen im entscheidenden Spiel gegen Königs Wusterhausen mit 11:2. Durch den Erfolg in der Stadthalle Neukloster zog die Mannschaft von Trainer Stefan Weil in der Tabelle an den Brandenburgern vorbei.

Die Marburgerin Swetlana Otto sicherte sich eine weitere Trophäe. Mit 24 Treffern im Saisonverlauf gewann sie die Torjägerkanone der Frauen. „Wir haben zusammen mit den anderen Mannschaften bei einem Bierchen gefeiert. Die Torjägerkanone ist natürlich nochmal eine besondere Auszeichnung", sagte Otto.

Reno Tiede und Swetlana Otto freuen sich über ihre Torjägerkanonen *Foto: Goalball Bundesliga*

Die Ausgangslage hätte vor dem letzten Spieltag am 14. Juni nicht spannender sein können. Königs Wusterhausen gelang zunächst der erwartete Kantersieg gegen St. Pauli und überholte die Marburger in der Tabelle. Im direkten Duell der Meisterschaftsanwärter mussten die Hessen also gewinnen. Die Bundesliga war in ihrer zweiten Saison besonders prestigeträchtig: erstmals wurde der deutsche Meistertitel offiziell in der Liga ausgespielt.

Nach einer ausgeglichenen Anfangsphase erspielten sich die Marburger leichte Vorteile. Die Mannschaft ging mit 1:0 in Führung, musste jedoch prompt den Ausgleich hinnehmen. Beide Teams boten bis zur Halbzeit ein spannendes Spiel. Königs Wusterhausen verwarf einen Penalty, Marburg war effektiver und traf zum 2:1. In der Kabine schien Trainer Weil die richtigen Worte gefunden zu haben. Nach Wiederanpfiff erzielten die Marburger zwei Treffer in rascher Folge. Beim Stande von 4:1 stellte sie der Gegner fortan nicht mehr vor Probleme. „Unser Fokus lag auf der Verteidigung und diese Taktik hat uns zum Erfolg geführt", sagte Otto. „Stefan hat uns in der Pause nochmal bestärkt und gemeint, wir sollten nicht von unserer Linie abweichen und auf Fehler von ‚Köwu' warten."

Cheforganisator Reno Tiede freute sich über eine gelungene zweite Bundesliga-Saison: „Wir konnten neue Standards setzen und haben hier in Neukloster ein unglaubliches Finale erlebt. Die Halle war zu Beginn komplett gefüllt. Das zeigt uns, dass die Goalball Bundesliga von immer mehr Leuten wahrgenommen wird. Außerdem konnten wir viele Zeitungen und Fernsehsender empfangen, das wird unsere Popularität weiter steigern." Tiede wohnt in Marburg und spielte viele Jahre für Blista. In der abgelaufenen Saison unterstützte er die neu gegründete Mannschaft des Rostocker Goalball Club Hansa als Spieler. Zum Leidwesen der Konkurrenz, Tiede warf beeindruckende 49 Tore und sicherte sich die Torjägerkanone der Männer.

ABSCHLUSS-TABELLE

Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. SSG Blista Marburg	7	76:31	19
2. SSV Königs Wusterhausen	7	68:37	18
3. BFV Ascota Chemnitz	7	68:38	15
4. Rostocker GC Hansa	7	59:49	12
5. BVSV Nürnberg	7	53:46	10
6. BFV Ascota Chemnitz II	7	57:66	6
7. Blau-Weiß Neukloster	7	32:79	3
8. St. Pauli/Dortmund	7	9:78	0

Down-Sportfestival

Geschwisterolympiade großer Erfolg

Die erste Geschwisterolympiade hat beim 12. Deutschen Down-Sportfestival eine großartige Premiere gefeiert. 3000 Kinder, Zuschauer und Betreuer wetteiferten am dritten Samstag im Mai in Frankfurt-Kalbach um Punkte für ihren Ergebnispass, oder feuerten ihre Geschwister und Freunde an. Der HBRS ist seit vielen Jahren Kooperationspartner des Sportfestes.

Von Anfang an herrschte dichtes Gedränge rund um die einzelnen Stationen der Olympiade. Bei Geschicklichkeitsspielen wie Torwandschiessen, Dosenwerfen oder Staffellaufen standen Spiel und Spaß im Vordergrund. Geschwisterpärchen traten mit- und gegeneinander an, um in den einzelnen Disziplinen Punkte zu ergattern.

Das Rahmenprogramm bot Tanz- und Musikworkshops, Lesungen rund um das Thema ‚Down-Syndrom' sowie das Kennenlernen von Therapiepferden. Auch Anita Maier, Landesehrenjugendwartin des HBRS, engagierte sich als Helferin. Ihr Fazit: „Das ganze Fest und die Olympiade im Besonderen waren sehr gelungen. Ich freue mich bereits auf das nächste Jahr."

Max Kunzmann

Fußball-ID

Mühlheim dominiert Hessenliga

Der KV Mühlheim ist nach zwei Spieltagen Tabellenführer der neu gegründeten Hessenliga Fußball-ID. Die Mannschaft von Trainer Chris Houda dominierte beide Spielrunden und gewann jeweils alle vier Partien. Der Tabellenführer steht damit acht Punkte vor der BSG Groß-Gerau.

Houda lobt seine Mannschaft: „Ich habe bereits mehrere Aktivenmannschaften mit nichtbehinderten Spielern trainiert. Bei kaum einer waren Ehrgeiz, Disziplin und Trainingsbeteiligung so lobenswert, wie bei den Jungs hier in Mühlheim. Der Teamgeist ist außergewöhnlich."

Im eigenen Stadion siegten die Mühlheimer am 31. Mai (2. Spieltag) jeweils ohne einen einzigen Gegentreffer. Souverän agierte die Mannschaft gegen den SV Rhinos Wiesbaden (3:0), RSV Büblingshausen (6:0) und TV Groß-Umstadt (5:0). Einzig beim 2:0 gegen die BSG Groß-Gerau fiel das Ergebnis knapp aus. Für den ersten Verfolger Groß-Gerau verlief der zweite Spieltag nicht optimal. Nicht nur das Spiel gegen Mühlheim ging verloren, auch gegen den Tabellendritten Wiesbaden gelang kein Sieg (0:0). Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz bleibt spannend.

Für den Tabellenfünften Groß-Umstadt war gleich das erste Spiel des letzten Maitages ein Erfolgserlebnis. Beim 0:0 gegen den RSV Büblingshausen gewann die Mannschaft den ersten Punkt und blieb zum ersten Mal ohne Gegentreffer. „Ich kann die anderen Mannschaften nur loben", sagte Houda. „Sie spielen Doppelpässe, Kopfbälle und die Bälle systematisch von hinten heraus. Ich habe schon schwächere Aktivenmannschaften gesehen. Es macht einen Riesenspaß, die Entwicklung dieser Jungs und unserer Liga begleiten zu dürfen."

Organisatorisch verliefen die ersten Spieltage einwandfrei. HBRS-Landesschatzmeister Hans-Jörg Klaudy und Hessenauswahl-Trainer Dragoslav Stepanovic ließen sich beim Eröffnungsspieltag in Groß-Gerau persönlich vom guten Gelingen der Liga überzeugen. „Darauf wollen wir uns nicht ausruhen", sagt Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball. „Der Start ist gelungen, die Regelmäßigkeit des Trainings- und Spielbetriebs ist von unglaublichem Wert für die persönliche und sportliche Entwicklung der Spieler. Wir stehen bereits in engen Gesprächen mit weiteren Vereinen, um die Liga im kommenden Jahr zu vergrößern."

TABELLE UND ERGEBNISSE NACH DEM 2. SPIELTAG

Mannschaft	Tore	Punkte
1. Kickers Viktoria Mühlheim	34:1	24
2. BSG Groß-Gerau	12:7	16
3. SV Rhinos Soccer	13:9	13
4. RSV Büblingshausen	3:20	4
5. TV Groß-Umstadt	1:26	1

Landesjugendsporttag

HBRS-Talente trainieren gemeinsam

Der erste Landesjugendsporttag des HBRS war ein großer Erfolg. 16 Judoka, Tischtennisspieler und Schwimmer haben sich am zweiten Maiwochenende in Bad Wildungen getroffen.

„Wir wollen den Landesjugendsporttag in den kommenden Jahren regelmäßig veranstalten, damit sich unsere Nachwuchsathleten im HBRS gemeinsam auf den Jugend-Länder-Cup vorbereiten können. Hier lernen sie sich kennen, trainieren gemeinsam und wachsen sprichwörtlich zusammen", sagte Landesjugendwart Max Kunzmann.

Beim gemeinsamen Trainingslager entwickelten die Sportler schnell ein echtes „Wir"-Gefühl. In gemeinsamen Sportspieleinheiten und separaten Übungsstunden unter Anfeuerung ihrer HBRS-Kameraden verbesserten die Jugendlichen ihre Leistungsfähigkeit. Die Judoka sprachen mit ihrem Landestrainer Sehgeschädigten-Judo Markus Zaumbrecher über neue Wettkampfregeln und Taktiken. Der Schwerpunkt lag auf der zielgerichteten Wettkampfvorbereitung für den Jugend-Länder-Cup in Hannover. Im Tischtennis übernahm Marcel Miss die Trainerrolle. Mit verschiedenen Schlagtechniken und Spieltaktiken arbeiteten die Spieler an ihrer Variabilität. Beim Schwimmen ließ Landestrainer Thomas Hoppe Technikübungen trainieren, um die verschiedenen Schwimmlagen zu optimieren.

Nach den anstrengenden Trainingseinheiten hatten die Athleten Gelegenheit, sich von Physiotherapeuten massieren zu lassen. Außerdem nutzten sie das Schwimmbad und lernten die Sportart Rollstuhlrugby kennen, wobei alle Beteiligten großen Spaß hatten.

„Der Landesjugendsporttag ist ein großer Gewinn für unsere Nachwuchsförderung", sagte Kunzmann resümierend. „Die erste Auflage war ein großer Erfolg. Ich möchte mich bei allen Unterstützern und Teilnehmern herzlich bedanken." Vom Jugend-Länder-Cup in Hannover berichten wir in der kommenden Ausgabe. *Max Kunzmann*

Foto: Max Kunzmann

Special Olympics

BC Mühlheim holt elf Medaillen

Die Judoka mit einer intellektuellen Beeinträchtigung des Budo Club Mühlheim haben bei den Nationalen Spielen von Special Olympics Erfolge gefeiert. Die 18 Sportler aus dem HBRS gewannen insgesamt elf Medaillen.

Trainer Carl Bauernfeind freute sich besonders über die Leistung seines Sohnes Benjamin, der in der Wettkampfklasse 2 Gold gewann. „Das Benni den ersten Platz erkämpft hat, ist eine super Sache. Endlich konnte er seine Spezialtechnik erfolgreich ein- und durchsetzen." In der gleichen Wettkampfklasse gewannen Volkan Baygin, Kevin Mahr, Alexander Bock und Christine Hagen in ihren Gewichtsklassen den ersten Platz und sicherten sich die Qualifikation für die Wettkampfklasse (WK) 1, wo sich Hagen den dritten Platz und damit eine weitere Medaille sicherte.

In der WK 2 bejubelten Jessica Leim, André König und Lorenz von Malottki Silber. Christine Schlachter sicherte sich mit technisch anspruchvollem Judo Bronze. Philip Wehkamp komplettierte die hervorragende Bilanz der Mühlheimer mit dem dritten Platz in der WK 3. *Thomas Hofmann*

Die erfolgreichen Judoka des Budo-Club Mühlheim
Foto: Thomas Hofmann

Eheleute Herkert feiern Diamantene Hochzeit

Am 29. Mai feierten die Erbacher Eheleute Erwin und Waltraud Herkert Diamantene Hochzeit. Zum Jubiläum gratulierten neben zwei Söhnen, zwei Töchtern und sechs Enkelkindern zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte. Die Glückwünsche der Odenwälder Behinderten- und Rehasportler übermittelte der Bezirksvorsitzende Heinz Grünewald, er überreichte einen Präsentkorb.

Erwin Herkert fungierte in „seiner" BSG Erbach als Übungsleiter und Vorsitzender. Er wurde zu ihrem Ehrenvorsitzenden und als Sportwart des Bezirkes zu dessen Ehrensportwart ernannt. Ihm wurden die höchsten Auszeichnungen des HBRS und das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland zuteil.

Seine Frau engagierte sich im Führungsteam der Erbacher Sportgruppe, wurde zur Bezirksfrauenwartin berufen, als solche in den Ehrenstand erhoben und mit der Ehrenplakette des Landesverbandes ausgezeichnet.

Der Jubilar geht seit fünf Jahrzehnten dem Gesundheitssport nach, absolviert als 86-Jähriger noch immer seine tägliche Morgengymnastik und hält sich beim Schwimmen fit. Auch seine Gattin fand Interesse an körperlicher Ertüchtigung und folgte ihrem Mann zum Behindertensport, der sich zu einem Schwerpunkt der familiären Lebensgestaltung entwickelte. *Heinz Grünewald*

Der HBRS gratuliert Erwin und Waltraud Herkert zum 50. Hochzeitstag! *Foto: Ernst Schmerker*

BERGSTRASSE

Sekt für Heppenheimer

Ob das Sektpräsent ihr Ziel gewesen ist? 22 Heppenheimer Wanderfreude haben sich beim Wandertag des Bezirks Bergstraße eine Flasche Schaumwein aus den Händen von Dieter Seip gesichert. Der Vorsitzende der BRSG Bürstadt überreichte sie seinen Sportfreunden zum Dank dafür, dass sie am 1. Juni mit 22 Sportlern die größte Teilnehmergruppe stellten.

Um 13 Uhr trafen sich über 130 Wanderfreunde aus dem ganzen Bezirk. Der Ausrichter BRSG Bürstadt hatte von der Strecke bis zum gemeinsamen Kafffe und Kuchen alles organisiert. Selbst der Sonnenschein kam sprichwörtlich wie bestellt. Die Bezirksvorsitzende Gisela Mayer und Bürstadts Bürgermeisterin Bärbel Schader hießen die Gäste aus Überwald, Mörlenbach, Gorxheimertal, Viernheim, Reischenbach, Lorsch, Lampertheim, Biblis, Einhausen, Birkenau und natürlich Heppenheim in der Sonnenstadt herzlich Willkommen.

Dieter Seip freute sich über die vielen Teilnehmer und bedankte sich bei seinen Helfern und den beiden Wanderführern Hans Meyer und Edmund Wüst, die zwei Gruppen in unterschiedlich lange Strecken durch die Gemarkung führten. Nach zwei Stunden waren alle gesund und munter im Vereinsheim angekommen und konnten den selbstgebackenen Kuchen mit Kaffee, belegte Brötchen oder warme Würstchen mit allerlei Getränken genießen.

Text und Foto: Dieter Seip

FRANKFURT

Bundesverdienstkreuz für Gudrun Otto-Nix

Sie hat sich viele Jahre in unterschiedlichen Ehrenämtern für das Gemeinwohl eingesetzt: Gudrun Otto-Nix, stellvertretende Vorsitzende im Bereich Finanzen des VSG Hanau. Jetzt wurde sie dafür mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Gudrun Otto-Nix präsentiert ihr Verdienstkreuz. Der VSG-Vorsitzende Walter Imgram (links) und der VSG-Pressebeauftragte Markus Imgram gehören zu den ersten Gratulanten. *Foto: VSG Hanau*

„Gudrun Otto-Nix gibt dem Ehrenamt ein Gesicht“, sagte der Kreisbeigeordnete des Main-Kinzig-Kreises, Matthias Zach, in seiner Laudatio, in der er die schier endlose Liste ehrenamtlicher Tätigkeiten der immer noch sehr aktiven Schöneckerin vorstellte. Neben ihrem zeitintensiven Einsatz beim VSG im Bereich Finanzen engagiert sich die 72-Jährige noch für Demenzkranke, beim Deutschen Roten Kreuz, als Ortsvorsteherin in ihrer Heimatgemeinde Schöneck-Büdesheim sowie in der CDU Büdesheim.

Bereits 1995 trat sie aufgrund gesundheitlicher Probleme dem Verein für Sport und Gesundheit bei. Sie lernte Willi Nix kennen, Gründungsmitglied und Urgestein des VSG und Erster Vorsitzender seit 1967. Beide heirateten einige Jahre später. Von Anfang an engagierte sich Gudrun Otto-Nix für den VSG; zunächst im Vergnügungsausschuss und später als Kassenwartin und Spezialistin für Abrechnungen mit den Krankenkassen. Sie ist Autodidaktin im Bereich Finanzen und übernahm mit Fleiß, Willensstärke und uner-

FRANKFURT

müdlichem Einsatz diese verantwortungsvolle Aufgabe. Auch nach dem Tod ihres Mannes blieb sie dem VSG treu. Erst im laufenden Jahr 2014 hat sie Teilbereiche an einen Vorstandskollegen weitergegeben, ist aber immer noch präsent als stellvertretende Vorsitzende und Ansprechpartnerin für finanzielle Belange des Vereins. Mit Freude und auch Gelassenheit nahm sie die unerwartete Ehrung entgegen: „Ich wollte in meiner Freizeit etwas Sinnvolles für andere tun, was im Übrigen jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten tun sollte...“, sagte sie im Rahmen der Feierstunde im Büdesheimer Schloss.

Walter Imgram, seit 2003 Erster Vorsitzender des Vereins für Sport und Gesundheit Hanau, freute sich zusammen mit den Vereinskollegen über die hohe Auszeichnung für Gudrun Otto-Nix und gratulierte sehr herzlich im Namen des VSG. Er hofft, dass die gute Zusammenarbeit, die gerade erst durch Neuwahlen im Verein bestätigt wurde, in den kommenden Jahren weitergeführt werden wird. *Markus Imgram*

Spiel und Spaß beim Sport

Eine Sportlergruppe der VSG Bad Homburg ist in der zweiten Aprilwoche zum 16. Bundesseniorensportfest in die Hohwachter Bucht nach Schleswig-Holstein gefahren. Beim Sandsäckchenweitwurf, Staffelholz-Eierlauf und im Geschicklichkeitsparcour standen Spiel und Spaß im Vordergrund. Die Hessen zeigten sich von der Veranstaltung, dem freundlichen Miteinander und Rahmenprogramm begeistert. Die Bundesseniorenwettspiele werden alle zwei Jahre vom Deutschen Behindertensportverband in einer anderen Region Deutschlands veranstaltet, dieses Mal nahmen 350 Sportlerinnen und Sportler aus verschiedenen Teilen Deutschlands teil. *Monika Döring*

Kleine Gruppe, großer Spaß *Foto: Angela Beck*

MITTELHESSEN

Große Ehre für Gremm

Hans-Jürgen Gremm ist für seine vorbildlichen Leistungen im HBRS und in zahlreichen weiteren Ämtern geehrt worden. Der Marburger erhielt am 15. Mai im Rathaussaal seiner Heimatstadt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Hessens Finanzminister Thomas Schäfer und Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel übergaben dem 69-Jährigen die Verdienstauszeichnung.

Hans-Jürgen Gremm (2. von rechts) freut sich mit seiner Gattin über die Ehrung von Minister Schäfer (rechts) und Oberbürgermeister Vaupel. *Foto Dirk Scherping*

„Ich habe mehr als 25 Jahre Schwerbehinderte begleitet“, sagte Gremm. „Diese Auszeichnung öffnet Türen und Tore, um meine Tätigkeit noch besser fortführen zu können.“

Seine zahlreichen Engagements könnten sprichwörtliche Bücher füllen. Der Marburger übernimmt seit 28 Jahren in verschiedenen Funktionen für den HBRS Verantwortung. Er ist Fachübungsleiter, Bezirksvorstandsmitglied und Pressereferent der Mittelhessen. Darüber hinaus engagiert er sich in der Kommunalpolitik als Stadtverordneter und Vorsitzender des Ausschusses für Jugend, Senioren, Freizeit und Soziales. Er plante 26 Jahre lang Freizeiten für den Verein ‚Aktion für behinderte Menschen in Oberhessen‘ und kämpft noch heute im Vorstand des Sozialverbandes VdK Marburg und als ehrenamtlicher Schöffe für die Rechte von Menschen mit einer Behinderung.

„Vom sozialen Engagement darf man nicht nur reden, man muss es auch praktizieren“, sagt Gremm. Dass er es ernst meint, bezeugen unter anderem die silberne Ehrennadel und die Ehrenplakette des HBRS sowie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik. Seine Durchsetzungsfähigkeit und Robustheit schrieb Finanzminister Schäfer Gremms langer Karriere als Krankenpfleger und Berufssoldat bei der Bundeswehr zu – in der Hoffnung, dass sie dem leidenschaftlichen Musiker noch viele Jahre helfen mögen.

FULDA

Bassner legt Amt nieder

Gerhard Bassner hat sein Amt als Bezirksvorsitzender im Bezirk Fulda Ende April niedergelegt. Vor seinen Sportkameraden gab der 69-Jährige persönliche Gründe für den Schritt an. Seitdem hat Ruth Walch, zuvor Stellvertreterin Bassners, das Amt kommissarisch übernommen. „Wir werden uns zeitnah im Vorstand zusammensetzen, um eine dauerhafte Lösung zu finden", so Walch. Sie ist unter der E-Mailadresse: ruth-walch@web.de zu erreichen.

Fitte Petersberger

Mit Kondition und Kameradschaft hat die Herzsportgruppe Petersberg den Lauf „Rhön-Energie-Challenge" am 24. Mai gemeistert.

Eine 5,6 Kilometer lange Strecke führte die 28 Läufer und Walker gemeinsam mit 7000 weiteren Sportlern über den Uniplatz, durch den Schlossgarten und in die Altstadt sowie an der Wiesenmühle vorbei in die Fulda-Aue. Alle Herzsportler kamen ohne Probleme oder Verletzungen ins Ziel am Rosenbad, wo ausgiebig gefeiert wurde. Strahlender Sonnenschein sorgte bei den Teilnehmern für beste Laune – ein optimaler Auftakt in die vor den Fuldaern liegende Laufsaison.

Jürgen Fiedler

Einheitlich in grün, um Kameradschaft zu zeigen: die Herzsportgruppe Petersberg *Foto: J.Fiedler*

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr, Nico Wagner

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 06623 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

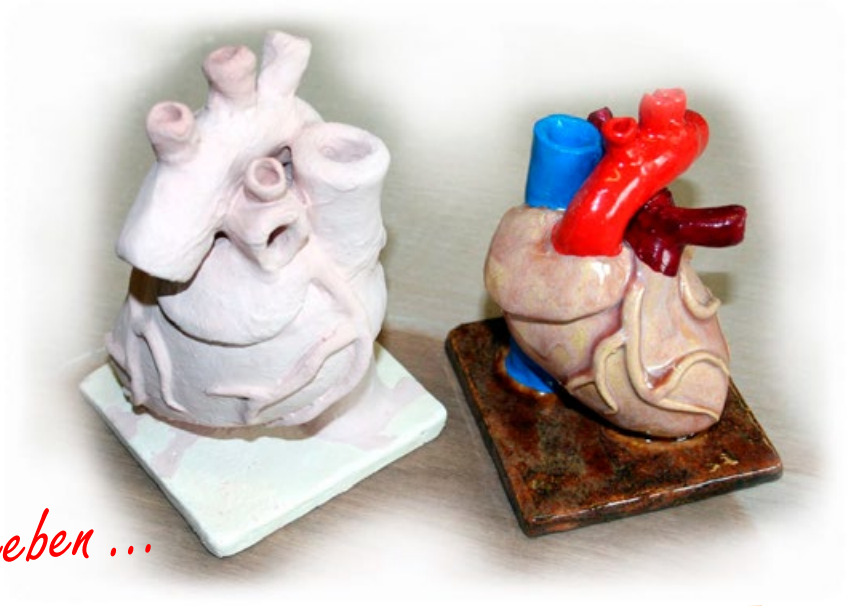
Gesamtauflage
2.000

Bildnachweis Titelseite
Inklusion: Thomas Kann
Hessentag: Nico Wagner
Down-Sportfestival: Anita Maier

Datenübermittlung
Senden Sie uns Berichte bitte als Text ohne Formatierung. Wir weisen darauf hin, dass Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte als JPEG (Größe mindestens 1000 x 1000 Pixel) mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen.

Pressestelle
E-mail pressestelle@hbrs.de
Telefon 01573 9493975

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda



Dem Herzen einen neuen Anstrich geben ...

1974 40 Jahre als Fachklinik in Nordhessen – mitten in Deutschland 2014

Ganzheitsbehandlung unter einem Dach

Seit 40 Jahren kommen Herzpatienten aus ganz Deutschland nach Rotenburg a. d. Fulda. Wir verbinden hervorragende medizinische Leistungen in der Akut-Kardiologie, Herz- und Gefäßchirurgie und der kardiologischen Rehabilitation mit komfortabler Unterbringung unter einem Dach. Von der Diagnosestellung über die Behandlung bis hin zur Rehabilitation arbeiten die verschiedenen Abteilungen eng zusammen. Die Fachrichtungen Neurologie (Akut und Reha) und Orthopädie (Reha) bilden sinnvolle Ergänzungen.

Kardiologische Fachklinik

Sechs Katheter-Messplätze, eine große diagnostische Abteilung und eine Intensivstation mit hauseigenem Labor ... – Wir behandeln Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen aller Art. Der 2013 neu eingerichtete Katheterplatz für **Elektrophysiologische Untersuchungen** ermöglicht die Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen auf modernstem Stand. Mit der **Renalen Denervation** findet ein besonderes Verfahren zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks Anwendung.

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Vier kardio-chirurgische Operationssäle mit neuester Technik ... – Seit 25 Jahren führen wir sowohl Operationen am offenen Herzen – mit und ohne Herz-Lungenmaschine – als auch Operationen an den peripheren Arterien (z. B. Halsschlagader, Raucherbein) und Venen durch. Während bei **Herzbypass-Operationen** in vielen Kliniken Venen aus dem Bein als Bypassgefäße verwendet werden, bevorzugen wir in Rotenburg fast ausschließlich Arterien aus der Brustwand, die hinsichtlich der Haltbarkeit wesentliche Vorteile bieten. Mit der Implantation des Kunstherzsystems HeartWare® haben wir die mechanische Herzunterstützung in Nordhessen eingeführt.

Ein richtungsweisender Hybrid-OP-Saal

... wird seit 2010 gemeinsam von einem Team aus Kardiologen, Herzchirurgen, Anästhesisten,Technikern und Pflegekräften betrieben, um schonendste **Herzklappeneingriffe minimal-invasiv**, ohne Öffnen des Brustkorbs, vorzunehmen. Diese Kombination eines voll funktionsfähigen herzchirurgischen Operationssaals mit einem besonders ausgestatteten Linksherzkatherplatz gehört zu den modernsten in Europa.

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation u. Prävention

Auch die Anschlussheilbehandlung kann ohne Ortswechsel direkt im Hause erfolgen. Die kardiologische Reha ist als **„AHB-Klinik für herzkranke Diabetiker"** mit speziellen Schulungsangeboten und Beratungen zertifiziert.

Kardiologische Fachklinik
Prof. Dr. med. Christian Vallbracht, Direktor der Kardiologie,
Sekretariat Carmen Griese, Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Direktor PD Dr. med. Ardawan J. Rastan,
Sekretariat Rassin Lamas-Garcia, Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Chefarzt Dr. med. Klaus Edel,
Sekretariat Beate Blum, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Neurologische Akutklinik / Klinik für Neurologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Andreas Nachtmann,
Sekretariat Irene Kirst, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Uli Fülle,
Sekretariat Bärbel Schüler, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Schlaflabor
Ärztlicher Leiter Dr. med. Joachim Stumpner,
Sekretariat Silke Dettmann, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 51

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100, 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0, info@hkz-rotenburg.de

www.hkz-rotenburg.de